

Erstens giebt es Dinge dabei, die mehr von mir sinnlich wahrgenommen, als geistig aufgefaßt sind. Solche drängen sich oft dem Geist auf und beschäftigen ihn da, wo man etwas anderes denkt, wir können sie imaginable oder sinnliche Dinge (Imaginabilia, Sensibilia) oder lieber Erscheinungen (Phantasmata) nennen.

Zweitens bemerke ich, daß manche Dinge sehr gut und auf verschiedene Weise von mir aufgefaßt werden können, wie es z. B. bei Figuren, Zahlen, Bewegungen 2c. der Fall ist. Dergleichen Dinge, die außerhalb meiner Person gar keine Existenz zu haben scheinen, da ich von ihnen nichts weiter auffasse als die reine Ausdehnung, werde ich im Folgenden rationale oder mathematische (Rationalia, Mathematica) nennen.

Drittens lassen sich aber auch Dinge nur auf eine fest bestimmte Art auffassen und diese nenne ich reale oder physische Dinge (Realia, Physica).

Es giebt also auch dreierlei Wirkungen des Erkenntnißvermögens, Einbildungskraft, reine Vernunft und Verstand. Was nun jene Dinge selber betrifft, so begreifen diese wieder mehrere Gattungen unter sich. Es seien die Dinge zuerst Imaginabilia. Dazu gehören

- a) solche, die, um wahrgenommen zu werden, die Gegenwart äußerer Dinge erfordern, Gegenstände des Gesichts, Gehörs, Gefühls 2c. — Empfinden;
- b) solche, welche von jenen allein abgeleitet scheinen, daß sie, obgleich weit entfernt, doch gleich wie gegenwärtige Objecte von uns betrachtet werden können: Vorstellungen abwesender Gegenstände, Bilder. — Einbilden;
- c) solche, die wir uns auf keine Weise vorstellen können, obgleich wir sie wahrnehmen, z. B. Schmerz, Vergnügen, Haß, Liebe, Appetit nach Speise und Trank 2c. kurz alle unsere Leidenschaften. — Afficirt werden. In diesen drei Abtheilungen sind alle Imaginabilia enthalten.

Bei den rationalen oder mathematischen Dingen ist Folgendes zu bemerken:

- a) Sie sind entweder gleich oder ungleich, im letztern Falle entweder größer oder kleiner.
- b) Das vollkommenste Beispiel ist die gerade Linie und alle Objecte der Mathematik können mit Leichtigkeit auf dieselbe zurückgeführt werden. Durch gerade Linien nämlich lassen sich Verhältnisse von Flächen, Körpern, Geschwindigkeiten u. s. w. darstellen.
- c) Dabei bemerken wir, daß die äußersten Punkte solcher geraden Linien eine Curve zu bilden anfangen. Um das Verborgene in der Mathematik zu ergründen, brauchen wir nur die verschiedenen Curven zu betrachten, und wenn dann in irgend einem Zweig dieser Wissenschaft sich eine Schwierigkeit zeigt, so ist nichts weiter nöthig, als die Curve zu zeichnen, die der Sache entspricht. Bei der Eintheilung der Curven in verschiedene Arten, bemerken wir, daß es unzählige giebt.

In Beziehung auf die Dinge, welche Realia genannt sind, giebt es nur den allgemeinen Unterschied der Körper, daß sie entweder sich bewegen, oder ruhen.

Zweite Regel: Wenn Alles auf die letzten Gattungen zurückgeführt ist, so muß man diese in derselben Ordnung betrachten, wie sie auf einander